

Willi-Bredel-Gesellschaft

25. Geschichtswerkstatt e.V.



Du. Mann auf dem Dorf und Mann in der Stadt.
Wenn sie morgen kommen und dir den
Gestellungsbefehl bringen, dann gibt es nur eins:



Sag NEIN!

Wolfgang Borchert



Ein Deserteursdenkmal für Hamburg!



Rundbrief 2013 • 24. Jahrgang • 2,50 €

Handwritten text on the right edge of the page, including a small square symbol and the word 'LACON'.

Inhalt

| | | | |
|----|--|----|---|
| 3 | Editorial | 55 | 20. Fuhlsbüttler Filmtage |
| 4 | Stell dir vor, es ist Krieg und keiner macht mit! | 57 | Zwei Fuhlsbüttler Schüler interviewten Franz Josef Degenhardt im Oktober 1970 |
| 10 | Auf Brücken durch das Alstertal nach Langenhorn | 63 | Leserreaktionen |
| 17 | Älteste Wärterhaussiedlung Fuhlsbüttels vom Abriss bedroht! | 63 | Kurz & Bündig |
| 25 | Wohnhaus des Widerstandskämpfers Walter Flesch abgerissen | 65 | Klotzfest |
| 27 | Ehrenfeld für NS-Verfolgte | | |
| 30 | Öffnungszeiten der Dauerausstellungen in den Zwangsarbeiterbaracken am Flughafen | | |
| 31 | Freudlose Freundschaften – Konnte man den Kommunisten Willi Bredel zum Freund haben? | | |
| 36 | „Lieber, lieber alter Freund Willi!“ | | |
| 42 | Zwei Arbeiterschriftsteller im Kampf gegen Krieg und Faschismus | | |
| 48 | 40 Freunde der Spanischen Republik zu Gast bei der Willi-Bredel-Gesellschaft | | |
| 49 | Neue Stolpersteine verlegt | | |
| 51 | Begegnungen mit dem Schriftsteller und Filmemacher Christian Geissler | | |

Titelbild: Während einer Feier im Grünen Saal anlässlich des Beschlusses der Bürgerschaft, ein Deserteursdenkmal in Hamburg zu schaffen, war der Eingangsbereich des ehemaligen Sommerbades Ohlsdorf mit Anti-Kriegstransparenten geschmückt, 25.6.2012. Foto: Holger Tillicki.

Editorial

25 Jahre und kein bisschen leise!

Bei der Gründung der Willi-Bredel-Gesellschaft 1988 in dem vor dem Abriss geretteten Torhaus des KZ-Fuhlsbüttel ging eigentlich keiner davon aus, dass die wichtigsten Schwerpunkte der Vereinsarbeit auch nach 25 Jahren derart aktuell sein würden: die Aufarbeitung der verdrängten NS-Geschichte und die damit verbundene Auseinandersetzung mit dem Neonazismus sowie der Einsatz für den Erhalt historischer Bauten im Stadtteil.

Dieser Rundbrief berichtet über den Stand der Auseinandersetzungen zu diesen beiden Themenkomplexen: René Senenko skizziert in einem ausführlichen Interview, wie es 2012 zu einem einstimmigen Bürgerschaftsbeschluss kam, in Hamburg ein Denkmal für die Opfer der Wehrmachtsjustiz zu errichten, und welchen Anteil die Bredel-Gesellschaft daran hatte. Hans-Kai Möller stellt seine Forschungsergebnisse zur Fuhlsbüttler Korrekptionsanstalt dem Versagen des Denkmalschutzamtes gegenüber und kritisiert die Abrisswut der SPD-Regierung. Der Chefredakteur der renommierten Fachzeitschrift „Industriekultur“ Sven Bardua berichtet über die Bahnbrücken im Alstertal, ein weiteres Kapitel regionaler Baugeschichte.

Wie in jedem Rundbrief darf auch die Erinnerung an Willi Bredel nicht fehlen. Die Reihe von Beiträgen über Bredels Beziehungen zu seinen fortschrittlichen Schriftstellerkollegen begann bereits im Rundbrief 2005 mit einem Artikel über Martin Andersen Nexö. In dieser Ausgabe untersucht Herbert Schneider nun Bredels Freundschaft zu Oskar Maria Graf und Prof. Karl Heinz Schulmeister, der von 1946 bis 1990 in verschiedenen leitenden Positionen des Kulturbundes tätig war, beleuchtet als Zeitzeuge das Verhältnis zwischen Bredel und Adam Scharrer.

Den Kulturpreis des Bezirks Hamburg-Nord haben wir 2010 für unsere 18. Fuhlsbüttler-Filmtage mit Filmen von Christian Geissler leider nicht gewonnen. Um so mehr freuen wir uns darüber, dass diese Filmtage Uta Metzger dazu angeregt haben, über ihre Begegnungen mit Christian Geissler zu berichten und so ein kleines Portrait dieses Autors und Filmemachers zu zeichnen. Auch über die 20. Filmtage mit zwei Filmen nach Romanen von Franz Josef Degenhardt wird berichtet. An den 2011 verstorbenen Liedermacher und Schriftsteller erinnert ein weiterer Artikel, der erstmals 1971 in der Fuhlsbüttler Schülerzeitung „Spectrum“ erschien.

Viel Freude beim Lesen!



Hans Matthaei, im März 2013

Stell dir vor, es ist Krieg und keiner macht mit!

Seit 2001 wird „unsere Freiheit“ am Hindukusch verteidigt. Unzählige afghanische Zivilisten und 52 Bundeswehrsoldaten mussten sterben, damit „Deutschland leben kann“ und der „freie“ Zugang zu den Rohstoffquellen

cherte Rohstoffversorgung sind für die Zukunft Deutschlands und Europas von vitaler Bedeutung.“¹ Die Bundeswehr wird in rasantem Tempo zu einer weltweit operierenden Berufsarmee umgebaut, die mit Drohnen und anderen technisch hochentwickelten Waffensystemen aufgerüstet werden soll. Die Rüstungsindustrie frohlockt, immerhin ist Deutschland auf Platz 3 der Waffenexportnationen aufgerückt. Im Jahr 2011 stiegen die Rüstungsexporte um ca. 50 % auf etwa 2,1 Mrd. €, davon betragen allein die Lieferungen an die „Schuldenstaaten“ Griechenland und Portugal 1,2 Mrd. €.

Die Bundeswehr sucht dringend kriegstauglichen Nachwuchs und schießt auch ideologisch aus allen Rohren: Werbekampagnen in Schulen und Jobcentern, feierliche Gelöbnisse auf zentralen öffentlichen Plätzen und die Wiederbelebung von Heldengedenktagen und -denkmälern sollen das Image verbessern. Auf Grund der zahlreichen Auslandseinsätze ist inzwischen eine Diskussion um die Einführung einer Militärjustiz angelaufen. Sie war 1922 abgeschafft und 1938 in Vorbereitung des 2. Weltkrieges wieder eingeführt worden.

Für die Bredel-Gesellschaft Gründe genug, sich seit einigen Jahren dieser schleichenden Militarisation entgegenzustellen, auch indem sie zum Gedenken an die Deserteure im 2. Weltkrieg beiträgt. Die gnadenlosen Richter und Staatsanwälte der NS-Militärjustiz sind für uns zu einem wichtigen Thema



Ausschnitt einer Anzeige in der aktuellen Schulbroschüre (undatiert) der Beruflichen Schule H7 City Nord, S. 11.

gesichert bleibt. Auch an der syrischen Grenze und in Timbuktu werden jetzt die deutschen Sicherheitsinteressen verteidigt. In den Verteidigungspolitischen Richtlinien der Bundesregierung 2011 heißt es klar und deutlich: „Risiken und Bedrohungen entstehen heute vor allem aus zerfallenden Staaten ..., aus der Verknappung oder den Engpässen bei der Versorgung mit natürlichen Ressourcen ... Freie Handelswege und eine gesi-



**Bis dahin ist der neue Rundbrief in
unserem Büro erhältlich.
Bestellungen nehmen wir auch per
Telefon, Fax, Brief und eMail
entgegen.**

Aufnahmeantrag

Ich will Mitglied der Willi-Bredel-Gesellschaft – Geschichtswerkstatt e.V. werden.

Ich zahle ab einen Jahresbeitrag von €

Ich ermächtige die Willi-Bredel-Gesellschaft, meinen Jahresbeitrag von mindestens 30 € bis auf Widerruf zu Lasten meines Kontos durch Lastschrift einzuziehen.

Kontonummer

Bankleitzahl

Bank/Sparkasse

Kontoinhaberin (falls nicht identisch mit dem Mitglied)

Name

Vorname

Straße und Hausnummer

Postleitzahl

Ort

Geburtsdatum

Telefon/Fax

eMail

Unterschrift

Datum

Impressum

Willi-Bredel-Gesellschaft
Geschichtswerkstatt e.V.
Im Grünen Grunde 1b
22337 Hamburg

Tel (040) 59 11 07

Fax (040) 59 13 58

eMail

willi-bredel-gesellschaft@t-online.de

Web www.bredelgesellschaft.de

Öffnungszeiten Di. 15–18 Uhr und nach
Vereinbarung

Spendenkonto 1057210104

Bank Hamburger Sparkasse

BLZ 200 505 50

Redaktion Hans Matthaei, Hans-Kai
Möller, Holger Tilicki, Michael Schöpzi-
nsky, Herbert Schneider

Gestaltung Michael Schöpzi-
nsky

Koordination Holger Tilicki

Gefördert von der Freien und
Hansestadt Hamburg, Bezirksamt Ham-
burg-Nord

Redaktionsschluss 20.02.2013

Auflage 1.200

Artikel von Gastautoren spiegeln nicht in
jedem Fall die Meinung der Redaktion
wieder.

